

Newsletter Nr. 49-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 15. Dezember 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar**

Gesundheitsvorsorge in OÖ:

Film Transit wirkt auf die Jugend

Die Aidshilfe OÖ organisiert in Zusammenarbeit mit dem Programm kino Movie-mento (Linz) auch heuer Filmwochen für Schüler/innen (bis 21. Dezember). "Die Erfahrung zeigt, dass das Medium Film in der Gesundheitsprävention bei Jugendlichen sehr gut und nachhaltig wirkt", so Gesundheits-Landesrätin Dr.ⁱⁿ Silvia Stöger bei ihrem Besuch. Gezeigt wird der Film "Transit", der Fragen der Identitätssuche, Beziehungsprobleme und Gesundheit in einer vernetzten, globalisierten Welt thematisiert. Der Film für Jugendliche ab 16 wird jeweils Montag bis Freitag in zwei Vormittagsvorstellungen für Schulklassen gezeigt.



Landesrätin Dr.ⁱⁿ Silvia Stöger mit Aidshilfe-OÖ-Präsident Erich O. Gattner und Schülerinnen der Fachschule für Sozialberufe der Caritas Linz (Foto: Land OÖ/Schimpl)

Depressionen – mit Licht, Johanniskraut und professioneller Hilfe

Wege aus dem Dunkel finden

Der Winter – und ganz besonders die Weihnachtszeit - ist für immer mehr Menschen eine graue, emotional schmerzhafteste Jahreszeit. Depressionen, laut WHO bereits die vierthäufigste Krankheit weltweit, haben Saison.

Nahezu jede/r Zehnte leidet - meist wiederkehrend – an depressiven Störungen: Niedergeschlagenheit, Antriebslosigkeit, Schlafstörungen, Nervosität und Ängste zählen zu den wichtigsten Symptomen. Der Lebensalltag ist dadurch oft sowohl privat wie auch beruflich nachhaltig beeinträchtigt ...

„Sinnvoll ist es, den Hausarzt aufzusuchen“, rät Prim. Dr. Friedrich Riffer vom Waldviertler Zentrum für seelische Gesundheit am Landeskrankenhaus Waidhofen/Thaya, NÖ. Mögliche Therapien müssen nicht immer sofort medikamentös sein: So eignet sich etwa **Johanniskraut** (Kapseln in der Apotheke erhältlich) bei leichten Formen der Depression erwiesenermaßen sehr gut.

Bei der im Herbst häufig auftretenden, saisonalen Depression bietet auch die **Lichttherapie** eine gute Behandlungsalternative, geeignete Geräte sind im Elektrofachhandel erhältlich. Eine halbe bis zu 2 Stunden täglich - bevorzugt in der Früh und problemlos neben der Hausarbeit - vor dieser Lichtquelle schafft oft gute Abhilfe.

Bei Depressionen handelt es sich um Stoffwechselstörungen des Gehirns, wo körpereigene Botenstoffe (Serotonin, Noradrenalin etc.) aus dem Gleichgewicht geraten oder aber endokrinologische Störungen, etwa der Hypophyse oder der Schilddrüse vorliegen. Zu den multifaktoriellen Ursachen zählen aber auch genetische oder psychologische Faktoren (Stress, Trauma).

Bei schwereren Depressionen muss unbedingt ein **Facharzt** zu Rate gezogen werden, denn ohne professionelle Unterstützung endet so manche Erkrankung im Suizidversuch. „Genau das soll durch rechtzeitige Behandlung vermieden werden“, so Prim. Riffer, denn: „Durch eine gute Behandlung haben Menschen mit depressiven Störungen eine hohe Lebensqualität und können privat wie beruflich weitgehend uneingeschränkt leben“.

Tipps für die „grauen Tage“:

- 😊😊 **Mehr Bewegung:** Gönnen Sie sich mehr Spaziergänge, regelmäßiges Schwimmen oder leichte Gymnastik
- 😊😊 **Soziale Kontakte intensivieren:** Ein Theaterbesuch mehr als sonst, ein entspanntes Kartenspiel bei Freunden u.v.m. lockern auf und vertreiben trübe Gedanken! Gehen Sie „unter die Leut´“
- 😊😊 **Tun Sie sich etwas Gutes:** Anregende Düfte wie Melisse, Rosmarin und Thymian, entspannende Lieblingsmusik, den täglichen Lieblings-Tee, ...
- 😊😊 **Professionelle Hilfe:** Zögern Sie nicht, wenn sich der Zustand nicht bessert, beraten Sie sich mit Ihrem Hausarzt (Krisentelefon: 01-406 95 95, Telefonseelsorge: 142, Psychologen-Info: 01-407 91 92).

LAZARUS ONLINE-UMFRAGE:

Ihre Meinung war gefragt:

Ab 1. Jänner 2008 drohen Strafen und Kassenforderungen: Soll die **Pflege-Amnestie** der Regierung nochmals verlängert werden, bis eine humane, leistbare Pflege daheim für ALLE möglich und gesichert ist?

Das Voting unserer Besucher/innen auf www.LAZARUS.at ergab:

JA unbedingt	45,0%	
Ja, vielleicht?	2,5%	
Nein, nur die Strafbarkeit aussetzen	15,0%	
NEIN, Gesetz ist Gesetz	32,5%	
ich weiss nicht	5,0%	

Abgegebene Stimmen: 1.206

In Kürze folgt die nächste Umfrage zu einer aktuellen Frage der Pflege. Danke, dass Sie mit Ihrem Voting an der öffentlichen Meinungsbildung FÜR eine positive Entwicklung der Pflege in Österreich mitwirken!

... und was meinen verantwortliche Politiker/innen?

OÖ: FÜR Verlängerung der Pflegeamnestie

"Die Pflegeamnestie soll um ein Jahr verlängert werden", forderte der OÖ. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer in einer Aussendung. Das „Modell Niederösterreich“ solle in die Diskussion einbezogen werden. Auch die Frage des Rückgriffs auf Vermögen im Fall der häuslichen und stationären Pflege sollte Österreich weit einheitlich geregelt werden.

"Ich kann mir vorstellen, auf den Eigentumsrückgriff dann zu verzichten, wenn es zu einer vernünftigen Gesamtregelung kommt. Dafür ist aber Zeit notwendig, das kann man nicht im Schnellschuss verhandeln", betonte LH Pühringer. Auch sollte dieses zusätzliche Jahr der Pflegeamnestie genützt werden, um die pflegenden Angehörigen ausreichend über das neue Gesetz zu informieren. Pühringer: „Die einzig wirklich sinnvolle Lösung würde darin bestehen, die Pflegegeldleistungen so zu gestalten, dass mit Pension und Pflegegeld tatsächlich zumindest die häusliche Pflege finanzierbar wird“. Dies wäre am einfachsten administrierbar und für die Betroffenen auch am "würdigsten", wenn sie nicht zu Empfängern von Unterstützungsleistungen werden, sondern mit regulärer Pension und Pflegegeld in der Lage sind, ihre Pflege zu finanzieren.

* * *

Fördermodell des Sozialministeriums zur 24-Stunden-Betreuung ab 1. 1. 2008

Informationen unter
0800 – 22 03 03

kostenlos aus ganz Österreich
von Mo. - Fr. 8 Uhr bis 16 Uhr



Welche Leistung kann ich in Anspruch nehmen?

- 24-Stunden-Betreuung ab dem 1. Juli 2007
- Bis zu 800 € pro Monat (wenn Arbeitsverhältnisse vorliegen)
- Bis zu 225 € pro Monat (wenn Werkverträge vorliegen)
- Die Betreuung erfolgt gemäß den Bestimmungen des Hausbetreuungsgesetzes

Welche gesetzlichen Voraussetzungen bestehen?

- Bedarf einer 24-Stunden-Betreuung
- Bezug von Pflegegeld ab der **Stufe 3** nach dem Bundespflegegeldgesetz oder einem Landespflegegeldgesetz
- Spätestens ab 1.7.2008 muss die Betreuungskraft eine theoretische Ausbildung entsprechend jener eines/r Heimhelfers/in aufweisen
- Ein Betreuungsverhältnis zu der betreuenden Person, zu einem/r ihrer Angehörigen oder zu einem gemeinnützigen Anbieter sozialer oder gesundheitlicher Dienste muss vorliegen.

Was ist im Zusammenhang mit Einkommen und Vermögen zu berücksichtigen?

- Die **Einkommensgrenze** beträgt 2.500 € netto monatlich (nicht zum Einkommen zählen u. a. Pflegegeld, Sonderzahlungen, Familienbeihilfen, Kinderbetreuungsgeld und Wohnbeihilfen)
- Die **Einkommensgrenze** erhöht sich um 400 € für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen, bzw. um 600 € für jeden behinderten unterhaltsberechtigten Angehörigen
- Vermögen bis zu einem Barwert von zumindest 7.000 € und das Eigenheim, das dem eigenen Wohnbedürfnis der pflegebedürftigen Person dient (wie zum Beispiel eine Eigentumswohnung) bleiben unberücksichtigt

Wohin kann ich mich wenden?

- Ihre Anlaufstelle ist das Bundessozialamt mit seinen 9 Landesstellen. Weitere Informationen erhalten Sie unter **0800 - 22 03 03** oder auf der Website www.pflegedaheim.at



Das detaillierte Info-Blatt des BMSK finden Sie als Download im
PflegeNetzWerk >AustroCare< unter: **Fachliteratur - Downloads**

(Rechtshinweis: >Pflege daheim< ist eine ges. geschützte Marke von LAZARUS)

* * *

Weiterbildung:

DIE KARRIERE DER ZUKUNFT!

Universitätslehrgang Pflegeberatung



- **Abschluss: Akademische/r Pflegeberater/in**
- **Internationale Vergleichbarkeit und Anrechenbarkeit durch ETCS**
- **Erwerb theoretischer und praktischer Fähigkeiten für die Pflegeberatung**

In pflegerischen Handlungsfeldern sind Beratungskompetenzen, aktuell auch durch die Umstrukturierungen pflegerischer Angebote, zunehmend wichtiger geworden. Beraten und informiert zu werden ist ein Anspruch des Leistungsempfängers im Gesundheitswesen und ein Recht, das ihm per Gesetz (ABG, Krankenanstaltengesetz, Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, Ärztegesetz) auch zugestanden wird. Zunehmend wird diese Dialogbereitschaft verstärkt eingefordert, insbesondere durch die Bewusstseinsveränderung in den letzten Jahrzehnten. Werte wie Individualisierung, Eigenverantwortlichkeit, Selbstverwirklichung, Partnerschaftlichkeit und Partizipation treten in den Vordergrund. Pflege versucht dem Rationalisierungs- und Differenzierungsprozess im Gesundheitswesen durch die patientenorientierte Bezugspflege zu begegnen. In diesem Kontext wird der Klient/Patient/ Bewohner als Partner im Prozess betrachtet. Es gilt ihn zu integrieren, zu informieren und zu beraten.

Zielgruppe: Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege

Beginn: 7. Februar 2008

Lehrgangsgebühren: € 5.800,00

Zulassungsvoraussetzungen:

- > 5 Jahre (Vollzeit) Berufsausübung in der GuKP
- > Explizite Kenntnisse in der praktischen Anwendung des Pflegeprozesses (mindestens Kompetenzstufe II nach Benner)

Nähere Infos unter: www.donau-uni.ac.at/de/studium/pflegeberatung/index.php

Lehrgangsleitung: Mag.a Martina Saidy

Tel.: 02732/ 893-2645, Email: martina.saidy@donau-uni.ac.at

**Weiterbildung
für basales und mittleres Pflegemanagement
erstmalig an der Akademie des Rudolfinerhauses
Kooperation MediCare – Akademie am Rudolfinerhaus**



→ Akademie



Weiterbildung für basales und
mittleres Pflegemanagement

Beginn April 2008



MediCare
in Kooperation mit
RUDOLFINERHAUS
Die erste Adresse für Bildung in der Pflege

Nähere Informationen:
Barbara Martinuzzi, Tel.: +43 /1/36036-6520
E-Mail: akademie@rudolfinerhaus.at

Die Akademie am Rudolfinerhaus bietet ab April 2008 erstmals eine Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement an. Diese Weiterbildung erfolgt in Kooperation mit MediCare Personaldienstleistungen GmbH. Sie richtet sich an diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, die bereits im Bereich des Pflege-managements tätig sind oder dort zukünftig arbeiten möchten/wollen. Sie soll einerseits dazu beitragen, die Pflegekompetenz zu stärken, aber auch die Entwicklung jener Kompetenzen zu fördern, die im Management erforderlich sind. Die Weiterbildung ist berufsbegleitend konzipiert, umfasst insgesamt 600 Stunden, davon 480 Stunden Theorie und 120 Stunden Praktikum, und kann innerhalb von 15 Monaten absolviert werden.

Stationsleitungen üben eine sehr verantwortungsvolle Funktion aus. Ihnen wird eine maßgebliche Rolle im Rahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zum Wohle von PatientInnen innerhalb einer Organisationseinheit zugesprochen. Dies erfordert Pflegekompetenz und eine Reihe von Kenntnissen und Fähigkeiten in den Bereichen Kommunikation, Betriebswirtschaft, Mitarbeiterführung, Gestaltung und Steuerung von Organisationsabläufen, Veränderungsprozessen und vielem mehr.

Die Aufgaben einer Stationsleitung sind vergleichbar mit der Führung eines Betriebes mittlerer Größe. Deshalb sind für diese Position gerade die Managementfähigkeiten wichtig. Die Verantwortung über den optimalen Einsatz der materiellen und insbesondere der personellen Ressourcen einer Abteilung erfordert Kompetenzen, die im Rahmen einer optimalen Ausbildung erlernt werden sollen.

An der Akademie wird Lernen als ein aktiv-konstruktiver Prozess betrachtet, der stets in einem bestimmten Kontext und damit situativ erfolgt. Informationen werden erst dann zu Wissen, wenn die Einzelnen ihnen Bedeutung beimessen. Daher reflektieren und vertiefen die TeilnehmerInnen ihre bestehenden Kenntnisse. Sie lernen neu erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden. Dadurch wollen wir dem Wunsch unserer PartnerInnen gerecht werden, die Pflegekompetenz zu stärken und vor allem die Entwicklung jener Kompetenzen zu fördern, die im Management erforderlich sind.

Anmeldungen:

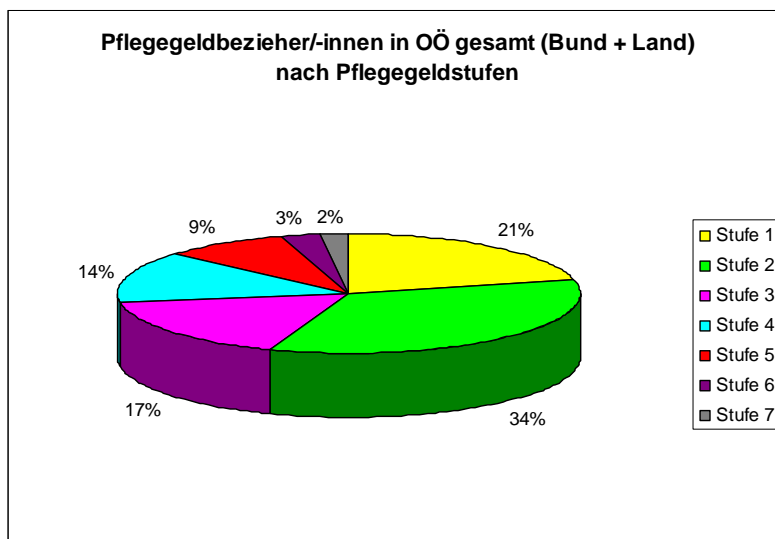
Reinhard Krechler, Tel: +43/ 1/ 713 0 777-0
E-Mail: wien@medicare.at

Altenpflege und -betreuung in Oberösterreich, 1994-2007: Eine sehr erfreuliche Entwicklung

Seit 1993 ist die Pflegevorsorge in Österreich bundeseinheitlich geregelt ("15a-Vereinbarung", Bundespflegegeldgesetz, 9 Landespflegegeldgesetze). Im Jahr 1996 beschloss das Land OÖ. eine Alten- und Pflegeheimverordnung und legte damit auch einen Mindestpersonalschlüssel fest. Die Novellierung des OÖ. Sozialhilfegesetzes 1998 brachte einen massiven Qualitätsschub sowohl in den baulich-infrastrukturellen Standards als auch in der Pflege und Betreuung. Diese Angebote umfassen: Alten- und Pflegeheime (APH) inkl. Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung, betreubares Wohnen, Mobile Betreuung und Hilfe (MBH) und Hauskrankenpflege

Wie Sozial-Landesrat Josef Ackerl bei einer Pressekonferenz darlegte, steuert das Land OÖ zu laufenden Nettokosten der Mobilen Betreuung 50% bei, bei

der Hauskrankenpflege übernimmt das Land die Kosten sogar zur Gänze.

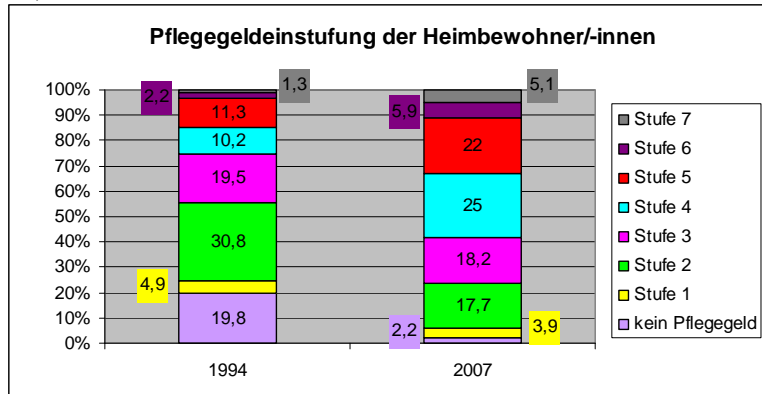


Entwicklungen in den
Alten- und Pflegeheimen
1994-2007

Derzeit gibt es in OÖ. 114 anerkannte Alten- und Pflegeheime mit insgesamt 11.487 (Norm-)Wohnplätzen, von denen mehr als die Hälfte neu errichtet, umgebaut bzw. saniert wurden und werden: "Mehr als drei Viertel sind bereits Einzel-Wohneinheiten!" freute sich LR Ackerl über den Qualitätssprung. Zusätzlich verfügen die APH derzeit über 218 fixe Kurzzeitpflegeplätze, die Hälfte der Heime bietet überdies variabel Kurzzeitpflege an.

In den vergangenen 13 Jahren hat sich das Durchschnittsalter der Bewohner/innen deutlich auf 83 Jahre, der Anteil der Über-85-Jährigen bereits auf 43% erhöht. "Diese Entwicklung zeigt, dass die Menschen in immer höherem Alter die Übersiedlung ins Heim antreten – zum Teil auch dank des Ausbaus der Mobilen Dienste", so LR Ackerl. Während es in der Regel früher oder später zu Neu- bzw. Erhöhungsanträgen beim Pflegegeld kommt, erfolgte bei 32 Personen sogar eine Rückstufung: **"Ein Beweis für die hohe Pflegequalität"**, so Ackerl anerkennend, denn das in den Heimen umgesetzte Konzept der reaktivierenden Pflege zeige Erfolg!

Trotz aller Bemühungen, bei alten Menschen durch die reaktivierende Pflege eine Verbesserung ihres hilfsbedürftigen Zustandes oder zumindest ein möglichst langes Hinauszögern von Verschlechterungen zu erreichen, tritt irgendwann das Unvermeidliche ein. **Palliativpflege und Sterbebegleitung** sind dabei zu einem wichtigen Bestandteil der Betreuungsarbeit in den Heimen geworden - mit dem Ziel, den Bewohner/innen ein würdevolles Sterben in der letzten gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Von rund 3.000 Verstorbenen im Vorjahr starben weniger als ein Drittel (995) im Krankenhaus. Besonders erfreulich auch:



Nicht einmal jede/r zweite pflegebedürftige Oberösterreicher/in muss anlässlich der Übersiedlung in ein Heim die Wohnsitzgemeinde verlassen, knapp 90% der Heimbewohner/innen können in ihrem Heimatbezirk wohnen bleiben.

Pflegepersonal

Mit dem verbindlichen Mindestpersonalschlüssel wird das erforderliche Personal in der Pflege und Betreuung einerseits anhand der Kennzahl "Verhältnis Pflegepersonal zu Heimbewohner/in (entsprechend deren Pflegestufe)" berechnet und soll sich zumindest zu 20 Prozent aus diplomiertem Personal und zur Hälfte aus Altenfachbetreuer/innen zusammensetzen.

Die Kennzahl basiert auf der Pflegebedürftigkeit der Heimbewohner/innen und ist von 4,33 (1996) auf 2,7 im Vorjahr gesunken – das heißt, dass eine Vollzeit-Pflegeperson derzeit nur noch 2,7 Heimbewohner/innen betreut. Ein weiteres Indiz dafür, dass die Pflegebedürftigkeit in den Heimen insgesamt deutlich angestiegen ist. Anfang 2007 waren 5.339 Pflegepersonen in den OÖ. Alten- und Pflegeheimen beschäftigt, insgesamt betrug der Mitarbeiterstand 7.788.

Seit 1994 haben sich die Gesamtausgaben beinahe verfünffacht. Mit 240 Mio. Euro ist der Personalaufwand der größte Teil (73 %) der Ausgaben. Bei mehr als drei Viertel der Bewohner/innen werden öffentliche Zuschüsse geleistet, weil deren Einkommen und/oder Vermögen nicht ausreichend sind.

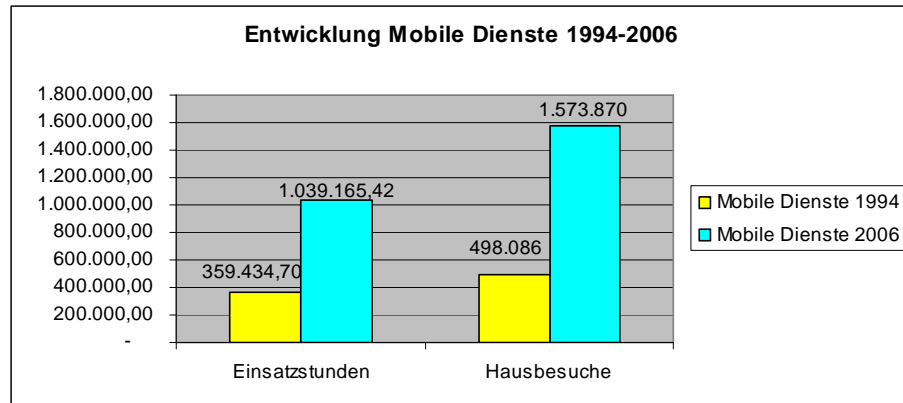
"mobil vor stationär" – Offensiver Ausbau der Mobilen Dienste (MBH)

Mobile Betreuung und Hilfe umfasst die Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden durch Altenfachbetreuer/innen und Heimhelfer/innen sowie Hauskrankenpflege. Die Selbstbehalte für die Klient/innen sind sozial gestaffelt; die dadurch nicht



abgedeckten Kosten werden zwischen dem Land und den regionalen Sozialhilfverbänden 50:50 geteilt, bei der Hauskrankenpflege jedoch zur Gänze vom Land übernommen. Im Vorjahr nahmen mehr als 23.000 Personen einen MBH in Anspruch (150% Steigerung gegenüber 1994). Noch stärker stiegen die Einsatzstunden (+190%) und Hausbesuche (+ 215%, siehe Grafik). Das

Aufkommen an Pflege- und Betreuungspersonal stieg auf 623 Personen (Mobile Betreuung, +220%) und auf 234 Mitarbeiter/innen in der Hauskrankenpflege (+125%).

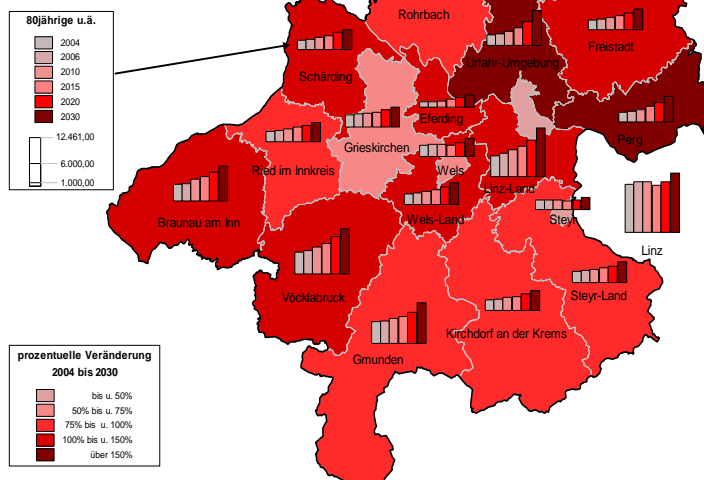


In den letzten zehn Jahren wurden im Land OÖ 2.176 betreubare Wohnungen, die den alten Menschen einen Verbleib in den eigenen vier Wänden – spezielle, barrierefrei eingerichtete Wohnungen – ermöglichen, in Betrieb genommen; weitere 420 Wohnungen sind derzeit in Bau.

Für die Abwicklung der **legalisierten** 24-Stunden-Betreuung zu Hause ab 2008 sind die Bundessozialämter in den Ländern zuständig. Derzeit dürften rund 1.300 pflegebedürftige Personen eine 24-Stunden-Betreuung durch aus dem Ausland stammendes Personal in Anspruch nehmen.

Zukünftige Entwicklung?

Veränderung der Zahl der 80jährigen u.ä. Menschen 2004 bis 2030



Abschließend eine der zahlreichen Prognosen (Grafik r.) aus dem neuen „Bedarfsentwicklungsplan für die Pflegevorsorge für ältere Menschen“ (BEP-2006), den Sozial-Landesrat Josef Ackerl diese Woche vorgestellt hat (im vollen Umfang als Download-Service im PflegeNetzwerk >AustroCare< unter www.LAZARUS.at (>Fachliteratur<).

Vorarlberg:

Sanatorium Mehrerau wieder eröffnet



Der Sonntag, 16. Dezember 2007, ist für das Sanatorium (im Bild vorne Mitte) des Klosters Mehrerau ein ganz besonderer Tag in seiner 84-jährigen Geschichte: Mit würdevollem Festakt und einem Tag der Offenen Tür von 11 – 17 Uhr feiert das einzige Ordensspital Vorarlbergs die Wiedereröffnung eines historischen Wahrzeichens der Landeshauptstadt. Das kleine, aber feine Spital kooperiert mittels Managementvertrages mit dem LKH Bregenz und nimmt Anfang Jänner 2008 nach umfassenden Sanierungsarbeiten mit einer Kapazität von 50 Betten seinen Normalbetrieb wieder auf (www.kloster.mehrer.au.at).

* * *

Wilhelminenspital, Wien:

101 Gründe, diese Pflegeschule zu besuchen!

Keine Spur von vorweihnachtlicher Ruhe war am 1. Dezember 2007 anlässlich des Tages der offenen Tür an der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege am Wilhelminenspital zu verspüren. Das Schulteam freute sich über den großen Ansturm und das rege Interesse von mehr als 400 Gästen. Viele Schüler/innen haben aktiv zum Gelingen dieses Tages beigetragen und konnten den Interessenten vermitteln, dass die Gründe zum Schulbesuch vor allem in der Art der Ausbildung und im Klima an unserer Schule zu finden sind.



Ein großer Erfolg war unsere „Erlebnistour Pflege“. Hier hatten die Besucher/innen Gelegenheit, Einblicke in den gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege zu erhalten. Unsere Schüler/innen brachten den Gästen die Tätigkeitsbereiche der Pflege praktisch und theoretisch näher. So

bestand die Möglichkeit, selbst einen Verbandwechsel durchzuführen oder in eine Pflegedokumentation einzusehen u.v.m. Ebenso konnten unsere Gäste ihr Wissen in Erster Hilfe durch praktische Übungen wieder auffrischen und vertiefen. Weiters gab es detaillierte Informationen über Gesundheitsförderung und die Arbeit mit unterschiedlichen Konzepten in der Pflege.

Großen Zustrom fand auch die Lernplattform www.nurse-communication.com. Abgerundet wurden die Eindrücke mit Informationen über Fort- und Weiterbildungsangebote in der Pflege, im Hinblick auf die mögliche Karriereplanung in der Gesundheits- und Krankenpflege. Im



Bereich „Wellness4you“ gab es die Möglichkeit, aktiv zu entspannen. Auch konnten die Schule und das Wohnheim besichtigt werden.

Einen besonderen Schwerpunkt stellten die ausführlichen Informationen über Bewerbungsmodus und Berufsausbildung dar. Als besondere Serviceleistung wurden individuelle Beratungsgespräche mit der Schuldirektorin und den Lehrer/innen angeboten.

Der Duft von hausgemachtem Käsespätzle, Brote, Punsch, Kuchen und Torten zog durch das gesamte Schulgebäude und lockte die Besucher zum Büfett, welches von den Schülern des 2. Ausbildungsjahres gestaltet wurde.

Dieser Tag war ein toller Erfolg und wir freuen uns schon, nächstes Jahr wieder „101 Gründe“ aufzuzeigen, unsere Schule zu besuchen.

Josef Haunschmid, LGuK

* * *

NÖ. Landesklinikum Mödling:

Weihnachtsstimmung erleichtert Genesung

Krankenhausaufenthalte erleben viele Menschen als unangenehme und wenig erfreuliche Ereignisse. Besonders in der Adventzeit und zu Weihnachten ist es ganz besonders wichtig, ein Ambiente zu schaffen, in dem sich die Patienten wohl fühlen. Viel Mühe gibt sich auch jedes Jahr das Team der Unfallabteilung B des Landesklinikums Mödling, um weihnachtliche Stimmung zu schaffen.



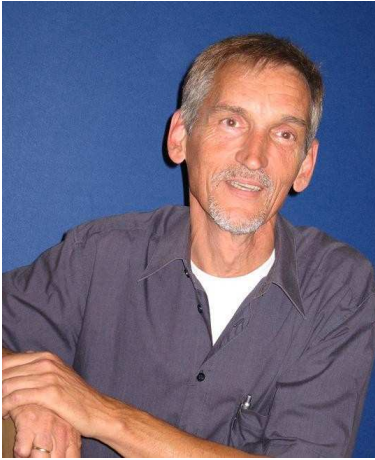
**(v.li.n.re.) PH
Gertrude Rauch,
Richard Gerhalter,
Sabine Bruckner
und DGKS
Michaela Bierbaum**

„Zu Weihnachten im Krankenhaus zu sein, wünscht sich niemand, dennoch müssen viele Menschen den Heiligen Abend hier verbringen. Mit unseren Dekorationen soll Weihnachtsstimmung auch hier einziehen und ein wenig die Hektik stoppen“, so PH Gertrude Rauch, die ein Händchen für Dekoration hat: Sterne hängen am Fenster, Engel lächeln von den Regalen, vom Adventkranz leuchten die Kerzen – die liebevolle Dekoration harmoniert perfekt mit der Einrichtung der Abteilung, die nach den Regeln von Feng Shui umgebaut ist.

„Dies alles hat auch einen optimalen Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen und den Genesungsverlauf, die Patient/innen reagieren darauf äußerst positiv“, betont Pflegedirektorin Margit Wukitsevits und ergänzt: „Auch unsere Mitarbeiter/innen fühlen sich sehr wohl auf der Station“.

* * *

Eine gesunde, erfüllte Adventwoche wünscht Ihnen



LAZARUS[®]

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at